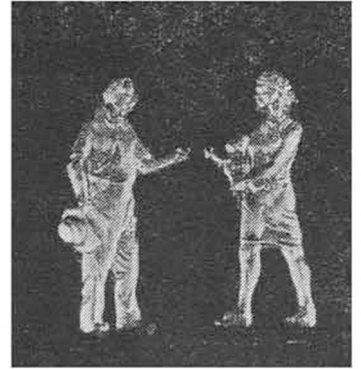


KULTURGESCHICHTLICHE ZINNFIGUREN



3-4/197'

Arbeitsmaterial des Arbeitskreises „Kulturgeschichtliche Zinnfiguren“

der Zentralen Kommission Natur und Heimat

des Präsidialrats des Deutschen Kulturbundes

Neue Figuren

Helmut Braune , 825 Meißen, Pfarrgasse 4,
legt nach eigenen Zeichnungen und Gravuren eine sehr schöne
Serie aus Alt-Ägypten vor (Abb. 1 - 16):

„Transport eines Steinbildes“

Ä 1 Steinbild auf Transportschlitten (145 mm hoch)

2 Mann, Takt schlagend

3 Trägergruppe

4/5 Wasserträger

6 Mann, Wasser ausschüttend

7-12 ziehende Männer (diese lassen sich zu beliebig langen
Seilmannschaften zusammenstellen)

13 Mann, Seil über Schulter ziehend

14 Wagen mit Pferdehalter

15 Oberaufseher

16 Aufseher

Komplett besteht die Serie aus:

Ä 1, 2, 3, 6, 14, 15, 16 je 1 X

Ä 4, 5, 13 je 4 X

Ä 7, 8, 9, 10, 11, 12 je 12 X

Fritz M e n z , 327 Burg/Magdeburg, Otto-Grotewohl-Str, 4 b,
gravierte nach eigenen Entwürfen für Bundesfreund Tetzl -
Magdeburg - drei sehr gut gelungene Rittertypen mit Fahnen.
(Abb. 17 - 19).

Heinz Reh, 9294 Penig. Markt,
schließt mit der heutigen Vorlage die Neuschöpfungen seiner
"Bergparade im Marsch" ab. Wie er uns mitteilte, folgt die
Musikkapelle später nach.

13 Amalgieren

14 Bergakademist

15 Hüttenoffiziant

16 Ältester mit Silbertrog

17 Pauke

18 Bergschüler

19 Musiker (mit russischem Horn)

20 n " tt tt

21 " « " "

22 Bergmaurer oder Bergschmied

23 Schwefelhüttenarbeiter (Abb. 20 - 30)

Als Vitrinenfigur gravierte Reh einen 50 mm großen stehen-
den Bergmann (Abb. 31)

Für die Zeit des Nationalen Unabhängigkeitskrieges (1813)
schuf Reh noch drei liegende französische Kürassiere
(Abb. 32 - 34)

K 1 Toter Kürassier

K 2 Verwundeter Kürassier

K 3 Toter Kürassier

Horst Wilke , 124 Fürstenwalde (Spree), Heinrich-Heine-
Str. 34,

legt wieder eine Reihe gut verwendbarer Figuren aus eigener
Werkstatt vor. Sie sind zwar "Erstlingswerke", fügen sich je-
doch in Aufstellungen recht gut ein.

Knechte um 1500 (Abb. 35 -40)

HWi I/	1	Knecht	mit	Armbrust, stehend, 15. Jh.					
	3	n	tt	Spieß	H	H	tt		
	5	"	tt	Helmbarte	tt	tt	tt		
	2	w	tt	n	tt	Anfang	16.	Jh.	
	4		tt	«	n	tt			
	6	n	n	"		"	tt	tt	

Fischer um 1525 (Abb. 41 - 50)

BWi II/1 Ruderer, halbfrontal stehend

- 2 " frontal stehend
- 3 Netzzieher, halbfrontal stehend
- 4 " " kniend
- 5 Fischer mit Kescher, stehend
- 6 Ruderer, frontal stehend
- 7 Flößer mit Stange, frontal
- 8 sitzende Figur
- 9 Flößer mit Stange (Bootshaken), auch Fährmann
- 10 Fischwanne und Schilfreuse

H. Wilke schreibt dazu, daß diese Figuren für flache plastische Boote gedacht sind. Die Netzezieher sind so entworfen, daß die Netze abgeschnitten und die Figuren auch für andere Arbeiten eingesetzt werden können. - Wir begrüßen jedenfalls sehr, daß auch dieser Zweig der Produktion in Zinn gestaltet wurde.

Florian Wilke, Junior (16 Jahre alt), hat sich ebenfalls als Graveur versucht und legt seine nach eigenen Ideen und Entwürfen entstandenen Figuren vor:

Zum Ritterturnier im 15. Jh.:

FW 1 Ritter, vom Pferd stürzend

- 2 Narr, Liliputaner, mit Finger zeigend
- 3 " " mit Pritsche
- 4 " « Rad schlagend, (Abb. 51 - 54)

Dipl.-Ing. Wolfgang Unger , 701 Leipzig, Fregestr. 5 a,
ließ von W. Otto wieder zwei sehr schöne Serien zeichnen und gravieren.

1. Die Poststraßen- und Landvermessung und die Einführung von Postmeilensäulen in Kursachsen durch Friedrich Ad. Zürner, 1. Hälfte des 18. Jh. : Zü 1-10. (Abb. 55 - 64)
W. Unger teilt dazu folgendes mit: Die vorliegende Serie nimmt auf das 250 jährige Bestehen kursächsischer Postmeilensäulen und die damit verbundenen Arbeiten Zürnens Bezug. Sie entstand unter Verwendung von Bildmaterial aus

dem "Atlas Augusteus", der sich im Staatsarchiv Dresden befindet. Zürner wurde von August d. St. mit umfangreichen statistischen Arbeiten betraut, zu denen u. a., die kartographische Fixierung der Poststraßen sowie der sächsischen Ämter, die Anlage von Kostümunterlagen, geordnet nach Gemeinden und die Errichtung von Postmeilensäulen zählte.

Im Zusammenhang mit den Vermessungsarbeiten entwickelte Zürner nach alten Vorbildern den "Geometrischen Wagen (Zü 1)", der ein Zählwerk besaß, das vom umlaufenden linken Hinterrad getrieben wurde und im Prinzip dem Tachometer heutiger Kraftfahrzeuge entsprach.

Der Ort, an dem am Straßenrand eine der drei Straßensäulentypen (Viertelmeilenstein, Halbmeilen- oder Stundensäule, Ganzmeilensäule) aufgestellt werden sollte, wurde durch einen numerierten Pfahl, den der Amtsbote (9) einschlug, gekennzeichnet.

Auf unwegsamem Gelände kam das sogenannte "5. Rad im Wagen" (5) zum Einsatz. Dieses Gerät befand sich normalerweise in dem Kasten, der zwischen den Hinterrädern des geometrischen Wagens angebracht war.

Trigonometrische Vermessungsarbeiten führte der "Feldmesser" (10) aus.

Der geometrische Wagen wurde von einem "Vierergespann" (2/3) gezogen, das in der Darstellung im Stillstand verharrt.

Der "Kutscher" (4) steht bei seinen Pferden,

Die Hauptfigur, F. A. Zürner (7), hält ein Blatt in der Hand, auf dem ein Riß der Kartusche der "Distanzsäule" (6) oder eine Karte abgebildet sein kann. Auf dem verwendeten Original aus dem Dresdener Staatsarchiv gibt Z. dem "Steinmetzen" (8) Anweisungen über die Ausführung der Kartuschen der Distanzsäule. Diese stellen links das polnische Wappen (rotes Feld, weiße Adler und Reiter) und rechts das kursächsische Wappen dar (linke Seite schwarz-weiß geteilt mit roten Schwertern, rechte Seite von oben nach un-

ten grüne Raute und schwarz-gelbe Teilung im Wechsel). Über dem Wappenteil befindet sich die goldene Krone, die Einfassung ist ebenfalls vergoldet und darunter der goldene Namenszug A H auf blauem Feld. Die Säule enthält ferner unter dem Wappenteil das ortsbezogene Schriftteil. Auf diesem werden die nächsten Stationen mit Entfernungsangaben im Stundenmaß verzeichnet (2 Std. = 9 km). Der Schriftteil wird durch die Jahreszahl der Errichtung der Säule (schwarz) und dem darunter befindlichen Posthorn (gelb) abgeschlossen. In der Zeit der Aufstellung der Säulen wurden diese entsprechend einem kurfürstlichen Mandat geweißt.

2. "Bergsänger zur Leipziger Messe um 1820" (LB 1 -6) (Abb. 65 - 70)

Die Serie stellt eine Ergänzung der Messetypen dar, die Herr Mohr graviert hatte.

Die Bergsänger aus dem Freiburger Revier bildeten den Auftakt jeder Messe in Leipzig. Sie tragen stets bereits 8 Tage vor Eröffnung der eigentlichen Handelstätigkeit auf. - Das Motiv stammt ebenso wie die vorangegangenen Serien aus G. E. Opiz Messeszenen.

Dr. Horst Neumeister , 4107 Merbitz (Saalkreis), vervollständigte nach eigenen Entwürfen und Gravuren seine Frankenserie mit den Figuren (Abb. 71 - 80)s

- | | | | | |
|-----|------------|-----|----|--------------------------|
| 1. | Karolinger | Nr. | 36 | Karl der Große |
| 2. | w | Nr. | 37 | Reiter im Angriff |
| 3. | | Nr. | 38 | « « « |
| 4. | m | Nr. | 42 | Fußer im Marsch |
| 5. | | Nr. | 40 | Fußkämpfer mit Lanze |
| 6. | H | Nr. | 39 | " Komb. |
| 7. | n | Nr. | 41 | " mit Doppelaxt |
| 8. | n | Nr. | 28 | Bogenschütze halt. |
| 9. | | Nr. | 30 | Reiter aufsitzend |
| 10. | «t | Nr. | 35 | Fußkämpfer mit Axt halt. |

Ferner wurde ein Schützenpanzerwagen (Nr. 9) der Nationalen Volksarmee graviert. (Abb. 81)

In der BRD sind in der Zeit vom März bis Mai folgende Figuren erschienen:

Altertum

Das Württembergische Landesmuseum hat für das Limes-Museum in Aalen eine Serie Römische Reiter um 212 n. Ztr. als Aufsitzer herausgegeben:

Decurio, Duplicarius, Praefectus alae, Signifer alae, Signifer Turmae, Eques im Schuppenpanzer, Eques im Lederpanzer, Aufsitzer im Schuppenpanzer, Aufsitzer im Lederpanzer, Bucinator.

Zu beziehen durch H. Walz.

1500 - 1648

Hans W a l z , 0 7271 Walddorf. Monhardter Berg 1:

Spanische Reiter um 1520:

S 14 Pizarro, S 1 Cortez, S 3 im Marsch,
S 4 abgesessen, S 5 im Schritt, S 6 aufsitzend, S 7 im Trab,
S 8 Lanzierer im Trab, S 9 gesatteltes Pferd, S 10 Reiter mit
Pferd rastend, S 12 Reiter Pferd durchparierend, S 13 im Trab.

Für 1618 - 1648: 3 Fahnenträger stehend bzw. im Marsch

Dr. med. von Droste ,07142 Marbach, Güntterstr. 3:

Kaiserliche Dragoner (etwa 1634):

D 401 Offizier, haltend, 402 Offizier zu Fuß, stehend,
403 Offizier zu Fuß vergehend, 404 Wachtmeister stehend,
405 dito vorgehend, 406 dito stehend, 407 dito stehend,
408 Standarte, 409 Trommler stehend, 410 Dragoner stehend,
411 Dragoner stehend, 412 Dragoner stehend, 413 Dragoner
feuernd, 414 Dragoner feuernd, 415 Dragoner vorgehend,
416 Dragoner vorgehend, 417 Dragoner vorgehend, 418 Dragoner
vorlaufend, 419 Dragoner im Gefecht, 420 Dragoner mit Kolben
schlagend, 421 Dragoner vorwärts fallend, 422 Dragoner rück-
wärts fallend, 423 Dragoner verwundet am Boden, 424 Dragoner

als Pferdehalter, 425 Gruppe: Dragoner als Pferdehalter,
426 Offizierspferd stehend, 427 Pferd stehend, 428 Pferd
unruhig stehend, 429 Pferd hinten ausschlagend.

1756 - 1763:

Karl Romund, 03 Hannover, Lavesstr. 19:

Hannover 1755: H 2 berittener Offizier mit Karte

3	“	” Meldung bringend
4	Luckner-Husar	
5	Trompeter	
6	Jäger	

Ferner zu “Cooper - Der letzte Mohikaner“: Le Renard Suptil,
Alice, Cora, Heyward und Gamut,

Rudolf Grünewald, 0 3001 Elze-Brennemühlen Nr. 231 b:

Preußen, Infanterie: 58/7 Grenadier, Zimmermann mit Axt schla-
gend, 65/1 Musk. Unteroffizier im Feuer, 65/14 Musketier Pa-
trone abbeißend, 65/15 dito., Gewehr fertig, 47/1 Kommandeur
beritten, frontal.

1812/1813

Rudolf Grünewald:

Westfalen: Kürassier antrabend: Gr. 733/1 Offizier, /2 Wacht-
meister, /3 Standarte, /4 Trompeter, /5 Mann.

Rußland: Dragoner, Attacke: Gr 1024/1 Offizier, /3 Standarte,
/4 Trompeter, /5 Mann I, /6 Mann II, 1025 Offizier
Garde-Infanterie im Feuer: 1065/6 - 8

Sachsen: Zastrow-Kürassier, Attacke: 735/6 Mann II, 736/5
Mann fallend Garde du Corps im Angriff: W 1/6 Mann
III, 1/7 Mann IV

Frankreich: Dragoner im Trab: W 423/1 Offizier, /3 Standarte,
/4 Trompeter, /5 Mann I, /6 Mann II

Alfred R e t t e r , 0 7 Stuttgart 75, Kleinhohenheimer Str. 32:

“Der Schneider von Ulm“: U 1 Gruppe: Schneider Berblinger mit
Ulmer Stadtsoldat und Zivilist. /2 Friedrich L von Württem-
berg, /3 Adjutant des Königs, /4 Lakai, /5 - /16 Zivilfiguren,

die Honoratioren der Stadt Ulm darstellend, /17 Offizier vom Leibjäger-Korps, /18 Württ. General, /19 Offizier vom Jäger-Regt. zu Pferde "Herzog Louis", /20 Offizier vom Leib-Chevauleger-Regt. /21 - /27 die Württ. Garde zu Fuß als militärische Eskorte des Königs, /21 Kapitain, /22 Leutnant, /23 Trommler, /24 Pfeiffer, /25 Korporal, /26 Sappeur, /27 Grenadier. Dazu einiges Zubehör zum Aufbau des Holzgerüsts u. a. m.

1870/1871

Gerhard Tobinnus, 03 Hannover, Auf dem Dorn 24:
Preußen: Infanterie im Mantel, Marsch: Di 16 - 18

Werner Bölling jun., 03001 Meitze 79:
Frankreich: Reitende Artillerie, überritten: 1 Mann mit Wischer zustoßend, 2 - mit Säbel abwehrend, 3 - mit Hebebaum zuschlagend, 4 - mit Wischer abwehrend, 5 - mit Säbel hauend, 6 - mit Wischer schlagend, 7 und 8 - fliehend I und II, 9 - zu Pferd fliehend

Preußen: Husaren: Wachtmeister und Mann in Attacke.

1900 - 1914

Günter Scharlowsky , 028 Bremen 21, Auf dem Hunnen 28:

Preußen 1913: Fahnenträger mit Helmbusch, dito ohne Helmbusch , Standarte der Garde-Kürassiere im Schritt.

W. Bölling :

Deutschland 1914: Dragoner im Marsch: Trompeter und Mann.
Ulanen, abgesessen im Feuergefecht
(93/1 bis 93/9).

Dr. Fritz Kunter - Berlin

Die Preußischen Truppen im Herbstfeldzug 1813

Dr. Eckehart Kelterborn

Im Heft 5-6/1971 berichtete Sammlerfreund Gunter Berger ausführlich über "Die preußische Armee der Befreiungskriege 1813". Da Teil B dieser Arbeit noch ergänzungsbedürftig ist, will ich nachfolgend eine Zusammenstellung über die Korpsgliederung der preußischen Feldarmee, die Belagerungstruppen und die Streifkorps für die Zeit nach dem Waffenstillstand geben. Sie ist bis auf wenige Einheiten (11. und 17. Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment, 6-pfd. Fußbatterien Nr. 30 und 31, 5 Festungs-Pionier-Kompanien, Handwerker-Kolonnen Nr. 3 und die Munitionskolonnen des III. und IV. Korps), deren Zuordnung nicht zu ermitteln war, vollständig.

I. Korps Yorck im Verband der Schlesischen Armee

1. Ostpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 1

2, Ostpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 3

Leib-Infanterie-Regiment Nr. 8

Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 12

Thüringisches Infanterie-Bataillon

1. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon

Westpreußisches Grenadier-Bataillon

Leib-Grenadier-Bataillon

Schlesisches Grenadier-Bataillon

Garde-Jäger-Bataillon (4. Komp.)

Ostpreußisches Jäger-Bataillon (1. u. 3. Komp.)

12. Reserve-Infanterie-Regiment

4. Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment

5. Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment

6, Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment

13. Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment

14. Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment

15. Schlesisches Landwehr-Infanterie-Regiment

Lithauisches Dragoner-Regiment

1. Westpreußisches Dragoner-Regiment

2. Leibhusaren-Regiment

Brandenburgisches Husaren-Regiment

Mecklenburgisches Husaren-Regiment

Brandenburgisches Ulanen-Regiment

Ostpreußisches National-Kavallerie-Regiment

1. Neumärkisches Landwehr-Kavallerie-Regiment

3. Schlesisches Landwehr-Kavallerie-Regiment

5. Schlesisches Landwehr-Kavallerie-Regiment

10. Schlesisches Landwehr-Kavallerie-Regiment

12-pfd.Fußbatterie Nr.1(preuß.)

6-pfd.Fußbatterie Nr.3(preuß.)

12-pfd. Fußbatterie Nr.2(brandenbg.)

6-pfd.Fußbatterie Nr.12(schles.)

7-pfd. Haubitzbatterie Nr.2(preuß.)

6-pfd.Fußbatterie Nr.15(schles.)

6-pfd.Fußbatterie Nr.1(preuß.)

6-pfd.Fußbatterie Nr. 24(preuß.)'

6-pfd.Fußbatterie Nr.2(preuß.)

Reitende Batterie Nr.1(preuß.)

Reitende Batterie Nr. 3 (preuß.)

Reitende Batterie Nr.2(preuß.)

Reitende Batterie Nr. 12(schles.)

Munitionskolonnen Nr.1(preuß.)

Munitionskolonnen Nr.5(brandenbg.)

Munitionskolonnen Nr.3(preuß.)

Munitionskolonnen Nr. 13(pireuß.)

Handwerker-Kolonnen Nr. 1 (preuß.)

1. Feld-Pionier-Komp, (preuß.)

2. Feld-Pionier-Komp, (brandenbg.)

II. Korps Kleist im Verband der Hauptarmee

1. Westpreuß. Inf.-Reg. Nr. 6

2. Schles. Inf.-Reg. Nr. li

2. " " "

Nr. 7 Schles. Schützen-Bataillon

1. Schles. Infant.-Regiment Nr. 10

6. Reserve-Infant.-Regiment

10. Res.-Infant.-Regiment

11. " "

" "

7. Schles. Landwehr-Infant.-Reg.

9. Schles. Landw.-Inf.-Reg.

8. " « « «

10. " " " "

Schles. Kürassier-Regiment

1. Schles. Husaren-Regiment

Brandenbg. w m

2 " " "

Ostpreuß. " "

(1. u. 2. Esk.) -

Neumärkisches Dragoner-Regiment

Schles. Ulanen-Regiment

Schles. National-Kavallerie-Reg.

7. Schles. Landw.-Kavall.-Reg.

1. Schles. Landwehr-Kavall.-Reg.

8. Schles. " " "

2. " " " "

12-pfd.Fußbatterie Nr. 3(preuß.)	6-pfd. Fußbatterie Nr.9(brandenbg.)
12-pfd. " Nr. 6(brandenbg.)	6-pfd. Fußbatterie Nr.11(schles.)
7-pfd.Haubitzbatterie Nr.1(schles.)	6-pfd. Fußbatterie Nr.13(schles.)
6-pfd. Fußbatterie Nr.7 (schles.)	6-pfd. Fußbatterie Nr.14(preuß.)
6-pfd. Nr. 8(brandenbg.)	6-pfd. Fußbatterie Nr. 21 (schles.)
Reitende Batterie Nr*7(schles.)	Reitende Batterie Nr. 9(schles.)
Reitende Batterie Nr.8(preuß.)	Reitende Batterie Nr.10(schles.)
Munitionskolonne Nr. 7(schles,)	Munitionskolonne Nr.10(brandenbg.)
" Nr.8(schles.)	" Nr. 11 (schles.)
" Nr.9(schles.)	

Handwerker-Kolonne Nr. 2 (schles.)

6. Feld-Pionier-Komp.(schles.)	7. Feld-Pionier-Komp.(schles.)
--------------------------------	--------------------------------

III« Korps Bülow im Verband der Nordarmee

3. Ostpreuß. Infant.-Reg. Nr. 4	Pommersches Grenadier-Bataillon
4. " " M Nr. 5	Elb-Infanterie-Regiment
1. Pommersch. " " Nr. 2	Ostpreuß.Jäger-Bataillon
Kolbergisches Inf.-Reg. Nr. 9	(2. u. 4. Komp.)
2. Ostpreuß. Grenadier-Bataillon	Hellwigsche Fußjäger

2. Reserve-Infant.-Regiment	Reserve-Inf.-Regiment
4. " " "	9. " " "

3. Ostpreußisches Landwehr-Infanterie-Regiment

1. Neumärkisches Landwehr-Infanterie-Regiment
2. Kurmärkisches Landwehr-Infanterie-Regiment

2. Westpreuß. Dragoner-Regiment
- Königin-Dragoner-Regiment
- Brandenburg. Dragoner-Regiment
1. Leibhusaren-Regiment

- Pommersches Husaren-Regiment
2. Schles.Husaren-Regiment
- (3. u. 4. Esk.)
- Westpreuß. Ulanen-Regimeht

Pomm. National-Kavallerie-Reg.

1. Pomm.Landwehr-Kavallerie-Reg.
2. Pomm.Landwehr-Kavallerie-Reg.

2. Kumärk.Landw.-Kav.-Reg.
4. " " " "
- (1., 3., 4. u. 5. Esk.)

Pomm.National-Kavallerie-Reg.
1. Pomm. Landwehr-Kavallerie-Reg.
2. Pomm. " " "

2. Kurmärk.Landw.-Kav.-Reg.
4. " " " "
(1., 3., 4. u. 5. Esk.)

12-pfd.Fußbatterie Nr.5(preuß.) 6-pfd.Fußbatterie Nr. *10(brandenbg
12-pfd. " Nr.4 " 6-pfd. " Nr.16(preuß.)
6-pfd. M Nr.5(brandenbg.) 6~pfd. " Nr. 19(preuß.)
6-pfd.Fußbatterie Nr.6(brandenbg.)

Reitende Batterie Nr.5(brandenbg.) Reitende Batterie Nr. 11 (brandenbg.)
n " Nr.6 "

4.Feld-Pionier-Komp.(brandenbg.)

5.Feld-Pionier-Komp.(brandenbg.)

IV. Korps Tauntzien im Verband der Nordarmee (Feldtruppen)

1. Reserv.-Inf.-Regiment

3. Reserve-Inf.-Regiment

1. Westpr.Landw.-Inf.-Reg.

4.Kurmärk.Landw.-Inf.-Reg

2. " " " "

tt tt tt it

3. tt tt tt II

6. " n tt tt

2.Neumär k. Landw. -Inf. -Re g.

2 tt tt tt n

1. Kurmär k. Landw.-Inf. -Re g.

1 .Schles. Landw.-Inf.-Reg.

tt tt tt it

2 tt tt tt it

2.Ostpr.Landw.-Kavallerie-Reg,

1. Kurmär k. Landw. -Kav. -Reg

3. " tt tt it

it « tt tt

I .Westpr. " tt «

4 tt n tt tt

2. tt tt tt tt

(2.u.6.Esk.)

tt n » tt

5.Kurmärk. Landw.-Kav.-Reg

3.Pomm.Landw.-Kavalle ri e-Re g.

6. " " " "

2.Neumark." " "
-(1. u. 3. Esk.)

6-pfd.Fußbatterie Nr.17(brandenbg.) 6-pfd.Fußbatterie Nr.30(preuß.)

6-pfd. " Nr.20(preuß.) 6-pfd. " Nr.32(brandenbg.)

6-pfd. " Nr.22(preuß.) 1/2 6-pfd. Nr.33 "

6-pfd. " Nr.27(brandenbg.) 1/2 8-pfd. "

3 . Feld-Pionier-Kompanie (schlesisch)

Belagerungskorps vor Danzig

4. Ostpreuß.Landw.-Infant.-Reg. 5. Ostpreuß.Landw.-Inf.-Reg.

4. Ostpreuß.Landw.-Kavallerie-Reg. 5. Ostpreuß.Landw.-Kav.-Reg.

6-pfd. Fußbatterie Nr. 23 (preuß.)

Belagerungskorps vor Küstrin

1. Ostpreußisches Landwehr-Infanterie-Regiment

2. Ostpreußisches Landwehr-Infanterie-Regiment

3. Neumärkisches Landwehr-Infanterie-Regiment

2. Neumärkisches Landwehr-Kavallerie-Regt. (2. u. 4. Esk.)

6-pfd. Fußbatterie Nr. 26 (brandenburg.)

Belagerungskorps vor Stettin

8. Reserve-Infanterie-Regiment

1. Pomm.Landwehr-Infant.-Reg. 2. Pomm. Landw.-Infant.-Reg.

3. Pomm.Landwehr-Infant.-Reg.

Garnison-Bataillon des 1. Pommerschen Inf.-Regiments

Ersatz-Bataillon des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments

Garnison-Bataillon des Kolbergischen Infanterie-Regiments

Ersatz-Bataillon des Kolbergischen Infanterie-Regiments

1. Ostpreußisches Landwehr-Kavallerie-Regiment

6-pfd.Fußbatterie Nr.18(brandenbg.) 6-pfd.Fußbatterie Nr.25(brandenbg.)

5. Festungs-Pionier-Kompanie (brandenbg.)

Belagerungskorps vor Glogau

3. Schles. Landwehr-Inf.-Reg. 16. Schles. Landwehr-Inf.-Reg.

12. " " "

Garnison-Bataillon des 1. Westpreuß. Infanterie-Regiments

Garnison-Bataillon des 2. Westpreuß. Infanterie-Regiments

Garnison-Bataillon des 1. Schlesischen Infanterie-Regiments

Revier-Jäger-Korps Rochow

4. Schles.Landwehr-Kavallerie-Reg. 9. Schles. Landw.-Kav.-Reg.

6. " " "

6-pfd. Fußbatterie Nr.28 (schles.) 6-pfd.Fußbatterie Nr. 29(schles.)

Garde-Infanterie-Brigade im Verband Hauptarmee

1. Garde-Regiment zu Fuß Garde-Jäger-Bataillon (1.u.2.Komp.)

2. " " " "

6-pfd. Garde-Fußbatterie Nr. 4

Garde-Kavallerie-Brigade im Verband der Hauptarmee

Kürassier-Regiment Garde du Corps

Leichtes Garde-Kavallerie-Regiment

Reitende Garde-Batterie Nr. 4

Beim Korps Wallmoden

Freikorps Lützow:	1 Infanterie-Regiment	1 Fußbatterie
	1 Kavallerie-Regiment	1 reitende Batterie

Ausländisches Jäger-Bataillon Reiche

Freikorps Schill

Streifkorps Colomb

Vom Leichten Garde-Kavallerie-Regiment	70 Mann
--	---------

Vom. Jäger-Detachement des Braandeburgischen Kürassier-Regiments	50 Mann
---	---------

Vom Neumärkischen Dragoner-Regiment	20 Mann
-------------------------------------	---------

Vom Schlesischen Ulanen-Regiment	22 Mann
----------------------------------	---------

Beim Streifkorps Boltenstern

Vom Garde-Jäger-Bataillon (3. Komp.)

Vom 1. Neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regt.	(1/2 Esk.)
--	------------

Beim Streifkorps Mandatoff

Vom Brandenburgischen Husaren-Regiment (1 Esk.)

Vom 3. Schlesischen Landwehr-Kavallerie-Regiment (2-3 Esk.)

Beim Streifkorps Pückler

Jäger-Detachement des Brandenburgischen Husaren-Regiments

Kampfhandlungen zwischen Römern und Germanen am obergermanisch-raetischen Limes und sich ergebende militärstrategische und polizeitaktische Erwägungen - Polizei- oder Armee-Einheiten: (Teil I).

Dr. Peter Haupt

Über die Kampfhandlungen am obergermanisch-raetischen Limes zwischen Römern und Germanen gibt es keine Darstellungen, die eine Auskunft über die Frage geben, wie wurde diese gewaltige Verteidigungslinie überrannt, wo verblieben die römischen Einheiten, war es eine Katastrophe, wie war der Dienst am Limes organisiert_a

Nach der Errichtung des obergermanisch-raetischen Limes zu einem festgefügtten Verteidigungssystem an der Westgrenze des Imperiums Romanum durch detachierte römische Heereseinheiten entwickelten sich die kommandierten Formationen zu Polizeiverbänden. Der Veränderungsprozeß im Charakter dieser bewaffneten Kräfte wurde durch spezielle Aufgabenstellungen zur Sicherung der Machtpositionen der herrschenden Klasse nach innen und außen im Grenzgebiet, Ende des zweiten Jahrhunderts vollzogen. Der römische Grenzpolizist am Limes stand in einem anderen Verhältnis zur Umwelt als der Legionär in den Standorten. Es dominierte die Ausbildung zum Einzelkämpfer und zur kleinen Formation. Die nachlassende Versorgung der Einheiten am Limes aus den Legionslagern führte zur Entwicklung eigener Varianten in Rekrutierung, Verpflegung und Ausrüstung, geprägt durch Verbindungen zu den Lagerdörfern und Siedlungen. Die Formationen am Limes versahen ordnungsgemäß ihren Dienst bis zum Zusammenbruch der Verteidigungsanlage; die Ursachen ihrer Niederlage lagen nicht am Versagen in der Aufgabenstellung, sondern an der rückwärtigen Versorgung und an fehlenden einsatzbereiten Legionen. Die Herabstufung dieser Einheiten zu Truppen zweiter Ordnung durch bürgerliche Historiker ist unzutreffend, da sie deren besondere Aufgabenstellung ignorieren. Die Preisgabe des Odenwaldlimes und seine Auflassung war eine Notlösung Roms, da Kräfte und Mittel zu seinem Erhalt als Tiefenstaffelung fehlten. Trotz der nur

in den Diensträumen und im Bad nachgewiesenen Hypokaustheizung, war das Römerkastell Saalburg auch im Winter besetzt, da die Paßstellung eine der wichtigsten am Limes war. Die speziellen grenzpolizeilichen Aufgaben und die Verbindungen zu den Lagerdörfern und Siedlungen schufen die Voraussetzungen für Regulierungen des Dienstablaufes. Bei der Erarbeitung der Geschichte der Polizei der Klassengesellschaft im Gebiet der beiden heutigen deutschen Staaten müßte daher am obergermanisch-raetischen Limes begonnen werden.

In diesen Limeseinheiten. entstand das erste Polizeisystem auf späterem deutschen Boden. Die Kriegsführung der germanischen Stämme beruhte in ihrer taktischen Seite auf dem festgefügtten Fußvolk im Sohlachtenhaufen der Keilform, diese Aufstellung bildete ja die Angriffsform bis in die Zeit der Spätantike. Die germanische Reiterei gewann allmählich an Bedeutung und wurde im dritten Jahrhundert dominierende Waffengattung, mit der sich die römischen Einheiten am obergermanisch-raetischen Limes ausschließlich auseinandersetzen mußten. Die Ursachen der germanischen Überlegenheit lagen schließlich im Rückzug der Kampfkraft der römischen Formationen, der qualitativ und quantitativ stärkeren germanischen Reiterei und der Verbesserung ihrer Angriffswaffen.

Ich halte es für wesentlich, in der Untersuchung der Zusammenhänge und ungeklärten Fragen am Limes, die Verhältnisse von Kastellen und Siedlungen mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Die Beziehungen zwischen beiden festigten sich, notgedrungen weiter, als Rom sein stehendes Heer an anderen Grenzen benötigte und die Einheiten am Limes allein auf sich gestellt, die Aufgabenkomplexe lösen mußten. Das Lagerdorf bildete für das Kastell den Versorgungsbereich, half in der Rekrutierung und schuf Bindungen zwischen Grenzen und einheimischer Bevölkerung. Spätestens seit Hadrian hatten die Kommandanten die Aufgabe, für den ihnen unterstellten Bereich selbständig aufzukommen. Das betraf sowohl die Frage des Erhalts der Anlagen, die Rekrutierung und der Versorgung, als auch die wichtigste Aufgabe in diesem Bereich, für "Ordnung" und "Sicher-

heit" im Sinne der antiken Klassengesellschaft zu sorgen, denn die Grenzsicherung brauchte unbedingt ein ruhiges Hinterland. Nachschub war waffentechnisch, personalmäßig und bautechnisch von Rom kaum noch zu erwarten. Damit begann sich in dieser Zeit der Charakter der Einheiten zu verändern, aus Legionseinheiten bzw. Heeresverbänden wurden Polizeiformationen.

In meiner Betrachtung möchte ich von folgender Überlegung ausgehen, daß der Charakter einer militärischen Einheit nicht nach einer gewissen Uniformierung und anderen Äußerlichkeiten, sondern nach der Dienstdurchführung und Art der Aufgabenstellung beurteilt wird. Nur so kann in der antiken Klassengesellschaft und in den folgenden Gesellschaftsformationen der Charakter des Militärs erkannt und präzisiert werden. Die Einheiten am obergermanisch-raetischen Limes hatten die Aufgabe, im Auftrag der herrschenden Klasse die Grenzen des Imperium Romanum zu schützen und die sich daraus ergebenden Fragen des Grenzverkehrs und der Verwaltung zu regeln. Das war eine rein polizeiliche bzw. grenzpolizeiliche Funktion. Dazu gehörten die Aufgaben der Überwachung der Gewässer, der Wege und Straßen, der Kampf gegen die aufständische Zivilbevölkerung, der Germanengruppen und die Aufrechterhaltung der Ordnung im römischen Sinne in den Siedlungen und Dörfern sowie der Wachtdienst nicht nur in einem militärischen Objekt, sondern auf weiten Limesstrecken. Dieser Dienst war nicht mit einem Wachdienst im Legionslager zu vergleichen, auch nicht dem im Grenzkastell. Er erforderte einen anderen Kämpfertyp, dessen Herausbildung wir verfolgen wollen. Während die Legionslager wie Mainz auf Grund der Truppenkonzentrierung und der Aufgabenstellung einen militärisch geregelten Dienstablauf hatten, war das am Limes nicht mehr möglich. Der römische Legionär lernte im Heeresverband bzw. Legionsverband kämpfen und Dienst zu verrichten und war in seinen Entscheidungen nie auf sich allein gestellt. Für den Kämpfer an der Grenze traf das nicht mehr zu.

Die Limeskastelle hatten einen großen Abschnitt zu überwachen, ganz abgesehen von den Spezialaufgaben. Die Anlage mußte ständig besetzt sein, so daß wir wohl ein militärisches Schichtwechselsystem im Rahmen des Wachsystems voraussetzen können. Während der Dienst in der Legion immer von größeren Einheiten durchgeführt wurde, trat am Limes mehr der Einzelkämpfer oder die kleine Formation in Erscheinung. Folglich mußten sich der römische Legionssoldat und der Grenzer am Limes bereits in der Ausbildung unterscheiden. Die Grenzeinheiten mußten auf sich allein gestellt, jede Situation in jeder Witterungslage beherrschen, denn die Grenze war ständig zu bewachen.

Der Kommandant eines Kleinkastells in der Form eines Sperrforts, obwohl ranggleich mit einem Legionsoffizier, mußte doch viel größere Selbständigkeit in seinen Entscheidungen beweisen. Dieser Polizeidienst brachte es mit sich, daß der rückwärtige Raum stärker gesichert werden mußte. Der ständige Kontakt zur Bevölkerung war aus vielen Gründen unumgänglich. Es handelte sich um eine Art Wechselverhältnis.

Untersuchen wir einmal die Frage, was unter Polizei in der Klassengesellschaft zu verstehen ist. Sie ist ein Mittel und Machtinstrument der herrschenden Klasse, der Minderheit, zur Unterdrückung der Mehrheit innerhalb des Staates. Die Entwicklung am Limes von Heereseinheiten zu Polizeieinheiten vollzog sich also im Interesse der herrschenden römischen Sklavenhaltergesellschaft, vor allem der Munizipalaristokratie und der Großgrundbesitzer. Diese Spezialisierung innerhalb der bewaffneten Einheiten des Imperium Romanum am obergermanisch-raetischen Limes diente dem Ziel, die Verteidigungsanlage zu sichern und die Positionen der herrschenden Klasse weiter zu festigen. Es ist unrichtig anzunehmen, daß mit der Entwicklung einer Polizei am Limes sich der Charakter der Einheiten hinsichtlich ihrer Klassenposition änderte.

Während die Legionen, das Feldheer für Kampfhandlungen, außerhalb des römischen Reiches und für Annexionen bereitstan-

den, garantierten die Polizeieinheiten am Limes den Grenzschutz und höchste Ordnung und Sicherheit unter der Bevölkerung des Grenzgebietes, Diese Aufgaben erforderten das Vorhandensein von Polizeieinheiten und nicht Heeresverbänden, beide waren aber Machtmittel der antiken römischen Klassengesellschaft.

Mit folgender Charakterisierung der Rolle der Polizei in dieser Zeit muß man sich auseinandersetzen: "Die erste Aufgabe der inneren Verwaltung besteht darin, Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung abzuwehren und zu beseitigen und das gesellschaftliche Zusammenleben der Bevölkerung gegen Gefahren zu schützen und zu sichern. Dieser Aufgabe mag der Staat nur gerecht zu werden durch Organe, die ununterbrochen eine wachsame Aufsicht ausüben und mit Zwangsbefugnissen ausgerüstet sind, um überall da einschreiten zu können, wo die öffentliche Ruhe und Ordnung bedroht ist."

1) Handwörterbuch der Staatswissenschaft, Bd. 6, Jena 1925, S. 886

In dieser Auffassung wird der Klassencharakter der Polizei abstrahiert. Auf den obergermanisch-raetischen Limes bezogen, würde die eigentliche Funktion der Polizeieinheiten verschleiert und losgelöst von den Klasseninteressen der Sklavenhaltergesellschaft betrachtet werden. Meiner Ansicht nach gab es für die antike römische Klassengesellschaft in der damaligen Situation nur die eine Möglichkeit, an der germanischen Grenze durch ein Polizeisystem die gewaltige Grenzanlage mit ihren vielen Aufgabenbereichen intakt zu halten.

In zeitgenössischen Publikationen westlicher bürgerlicher Historiker und Archäologen wird versucht, die Situation in der Endphase des Limes von einem "neutralen" Standpunkt aus zu betrachten. Von Klassenkämpfen abstrahiert man, der Limes erscheint nur als Bauanlage interessant. Über die Lagersiedlung und Limeseinheiten findet man in der westlichen Literatur nur wenig. Es liegt durchaus im Bereich des Möglichen,

daß viele Siedlungen, nicht durch Alamannen zerstört wurden, sondern einer Polizeiaktion römischer Limeseinheiten zum Opfer fielen - denkbar z. B. nach Aufständen germanischer Stämme - und ebenso viele kleinere römische Polizeieinheiten in diesen Klassenauseinandersetzungen aufgerieben wurden.

Ausgehend von der marxistisch-leninistischen Geschichtsbeurteilung ergeben sich zur Unterdrückungsfunktion der Polizei im Imperium Romanum weitere Schlußfolgerungen. Die Ansiedlung der Bevölkerung im Limesbereich war kein Prozeß einer friedlichen Integration, er vollzog sich im Rahmen der Klassenauseinandersetzungen im Imperium Romanum, und um diese Maßnahme zu realisieren, gab es am Limes die speziell dafür ausgebildeten Polizeieinheiten. Die Ansiedlung der Brittonen war wohl eine polizeiliche Maßnahme, denn es gibt keinen Beleg dafür, daß sie sich freiwillig im Limesbereich ansiedelten. Das Polizeiordnungssystem am Limes hat sich wahrscheinlich nicht als etwas Neues entwickelt, sondern es wurden bestehende polizeifachliche Erfahrungen mit einbezogen. Bereits Augustus hatte am Ende seiner Regierung das hauptstädtische Polizeiwesen zum größten Teil in seine Hand genommen, allerdings hatten seine Bemühungen, eine selbständige Polizeidirektion in Rom zu errichten, noch keinen Erfolg.

In Rom finden wir bereits eine Einrichtung mit Polizeistruktur. Den Ädilen unterstand die Straßen- und Marktpolizei, die Sicherheitspolizei den Konsuln Augustus formierte drei städtische Kohorten in Stärke von je 1000 Mann, sie unterstanden dem praefectus urbi, der von Augustus berufen wurde und gleichzeitig Konsul war. Von der Feuerwehr wurden sie getrennt. Die Gendarmen, stationsarii, sorgten besonders bei öffentlichen Schauspielen, auf Märkten und in Wechselstuben, in der Stadt für Ordnung und Sicherheit. Die Ädilen der Landstädte taten dies mit den zivilen apparitores und mit den stationarii der Großstädte. Zu ihren Aufgaben gehörte, daß

verbotene Waren beschlagnahmt und verbotene Bücher verbrannt wurden. Auch für die Aufrechterhaltung der geltenden moralischen Grundsätze waren sie verantwortlich, z.B. rügten und ahndeten sie das Tragen anstößiger Kleidung, Bordelle, Gaststuben, Bäder und auch verdächtige Einzelpersonen wurden von den Ädilen auf die Einhaltung der polizeilichen Meldepflicht hin überprüft. Es gab eine römische Geheimpolizei, die *speculatores*, *frumentarii*, *agentes in rebus* und *curiosi*; von ihr wurde der Kaiser über bestimmte verdächtige Personen unterrichtet. Bekannt ist, daß Bordellbesucher ausgehört wurden und Soldaten in Zivilkleidern in Häusern spionierten.

Es ist anzunehmen, daß diese bereits vorhandenen polizeitaktischen Erkenntnisse bezüglich der Aufgaben und der Struktur im Laufe der Entwicklung in das Gesamtsystem der Grenzüberwachung mit einbezogen wurden. Für die Verrichtung des grenzpolizeilichen Dienstes sind noch die Fragen interessant, ob Hunde mit zur Dienstdurchführung herangezogen wurden. Der Pfotenabdruck eines Hundes in Heidenheim, der sich im Kastell erhalten hat, beweist ihre Anwesenheit. Die Römer liebten den weißen Schäferhund, der bei der Jagd leicht zu erkennen war. Man züchtete ein kräftiges Tier, das auch Diebe einholen konnte (es handelte sich um eine Mischung aus dem vierschrötigen Hofhund und dem Jagdhund). Die Schäferhunde Umbriens waren sehr begehrt. "Und bei den Römern der Kaiserzeit wurden sehr grimmige und spürkräftige Hunde in den zahlreichen Wachtürmen am Limes gehalten, um die herannahenden Feinde zu wittern und durch Bellen anzuzeigen. Auch verwendete man Hunde zum Nachrichtendienst, indem man ihnen Briefe in das Halsband einnähte." 2.) Keller, O., Die antike Tierwelt. Bd. 1, Säugetiere, Leipzig 1909, S. 91 - 151

Die Römer übernahmen von den Griechen die epirotische Dogge, die sie Molosser nannten. Im Standlager von Vindonissa wurden auf Tonlampen Abbildungen des Tieres gefunden, kräftig, hängeohrig und mit einer ausgeprägten Schnauze.

Damit ist durchaus zu vertreten, daß am obergermanisch-raetischen Limes Hunde am Wachdienst, zur Sicherung des Anlagensystems teilnahmen. Ich denke vor allem an ihren Einsatz in Gebirgsgegenden, dort wäre es wirklich eine Unterstützung des römischen Grenzpolizeisystems gewesen, nicht im Masseneinsatz. Wenig geeignet zum Grenzdienst war der Typ des Fährtenhundes, sondern mehr der allgemeine Schutz- und Wachhund für Anlagen und Streifengänger. Weitere Funde können uns sicher eines Tages darüber nähere Auskünfte geben.

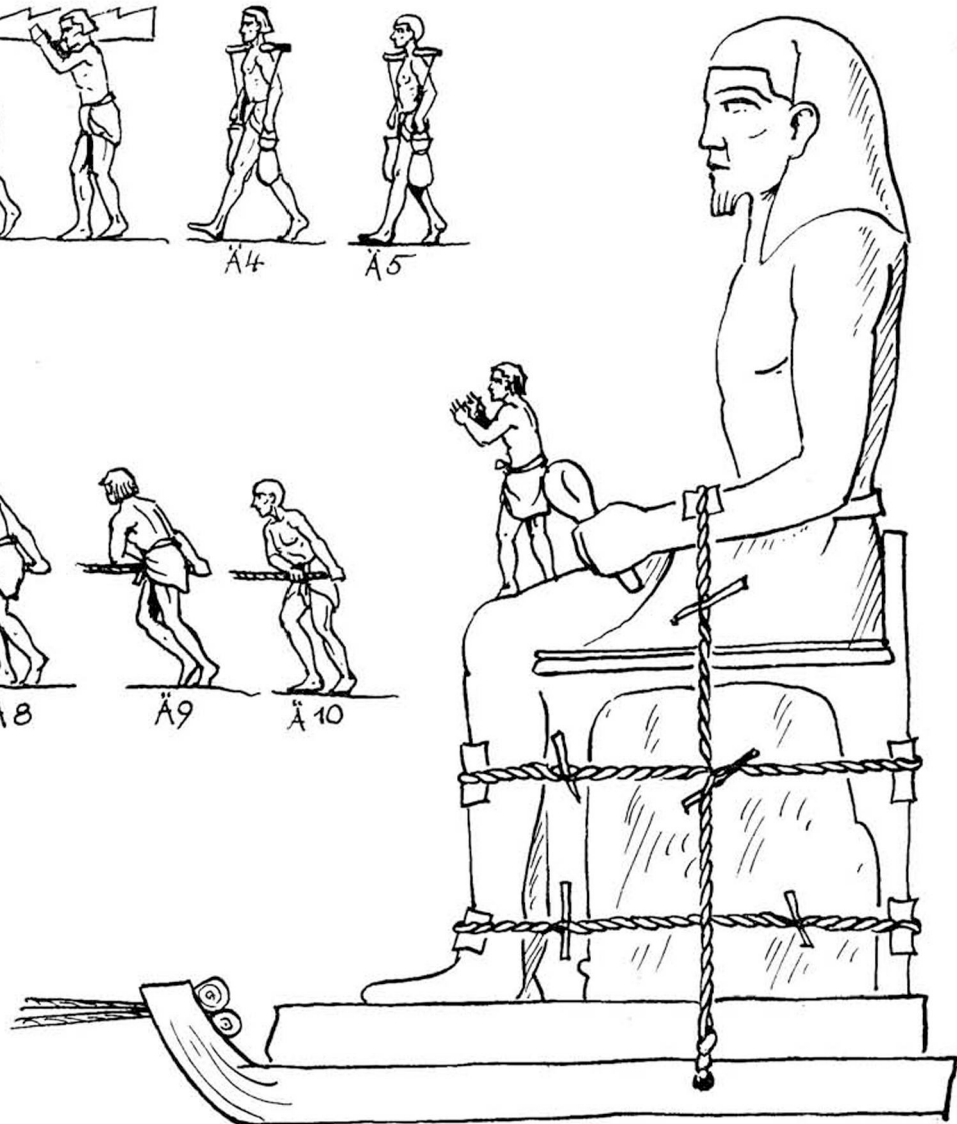
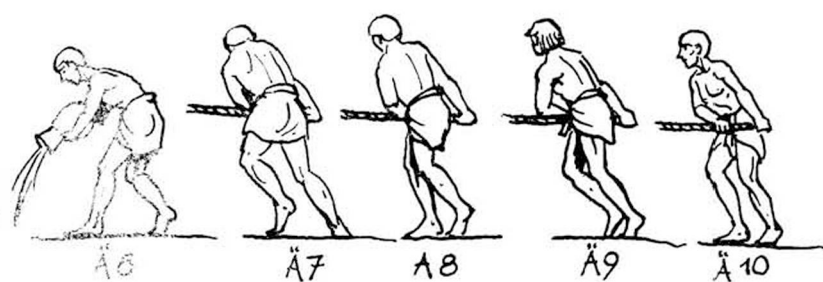
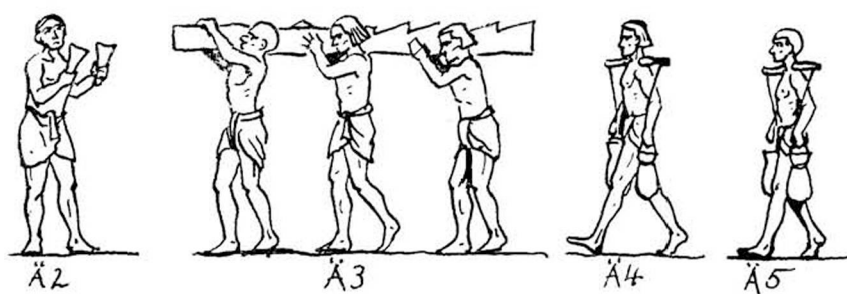
Leider können wir nicht mehr feststellen, inwieweit die vorhandene Technik am Endkampf um den Limes beteiligt war. Meiner Meinung nach wurden die vorhandenen Geschütze nur dort eingesetzt, wo direkt um das Kastell gekämpft wurde. Bei Verlassen der Kastele wurden die Geschütze sicher demoliert und belassen, denn für die Einheiten waren sie in der offenen Auseinandersetzung im Gelände nur hinderlich, da ihnen für diesen Einsatz die Ausbildung fehlte. Andererseits ist auch in Betracht zu ziehen, daß für die Wartung der Geschütze eine gewisse handwerkliche Unterhaltung nötig war. Auch der Charakter des Einsatzes dieser Waffen am obergermanisch-raetischen Limes hatte sich geändert, aus Teilwaffen der offensiv wirkenden Legionen wurden sie zu Verteidigungszwecken benutzt und verloren ihre allseitige Bedeutung. Bei Sofort-einsätzen mußten die Polizeieinheiten am Limes beweglich sein.

Wie schon erwähnt, findet man in bürgerlichen Abhandlungen z. B. über die Verschiebung einer Mauer um einige Meter und bei Verdoppelung der Tracierung ausführliche Beschreibungen, die in ihrer Darstellung zwar gut sind, die jedoch die Einheiten selbst und ihre Dienstdurchführung so wenig berücksichtigen, daß ich kaum auf Vorarbeiten Bezug nehmen kann. Ausnahmen bilden hierbei die Werke: "Die Rangordnung des römischen Heeres" von A. v. Domaszewski und "Die fremden Truppen im römischen Heer des Prinzipats und die sogenannten nationalen Numeri" von H. Callies.

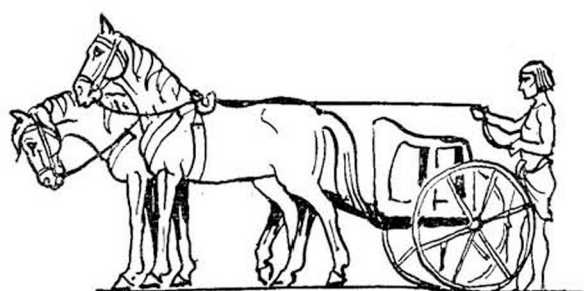
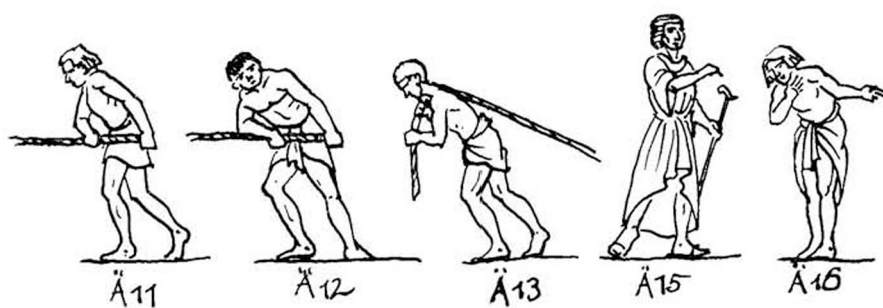
- 3) In: Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, 45. Bericht der römisch-germanischen Kommission 1964, Berlin 1965, S. 130 ff

Im Verlaufe der Tracierung des obergermanisch-raetischen Limes seit Domitian im Jahre 83 bis in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts u. Z. wurde der Limes von Angehörigen der Legionen bzw. detachierten Einheiten errichtet. Diese Einheiten verfügten über eine hochentwickelte Pioniertechnik und reiche bautechnische Erfahrungen. Zu dieser Zeit existierte noch ein starkes obergermanisches Heer zum Schutz der Anlagen. Die abkommandierten Formationen am Limes lagen noch in ständiger Berührung mit dem Heer und waren verwaltungsmäßig und auch in der Planung des Dienstablaufes von ihnen abhängig. Trotz der Bautätigkeit gab es regulären Dienst, wie Wachdienst und Garnisonsdienst. Die Verbände waren Heeres- bzw. Legionseinheiten, die ein einheitliches System darstellten.

(Teil II in der nächsten Ausgabe des Arbeitsmaterials)



Ä1



Ä14



TP 145

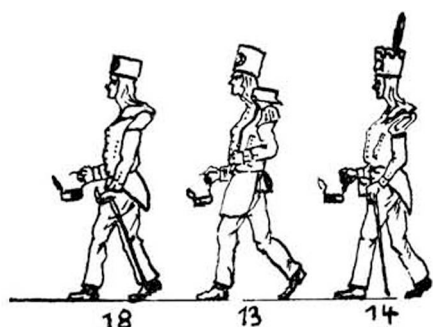


TP 146



TP 147

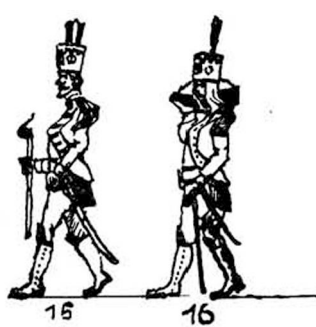
(Abb. 17-19)



18

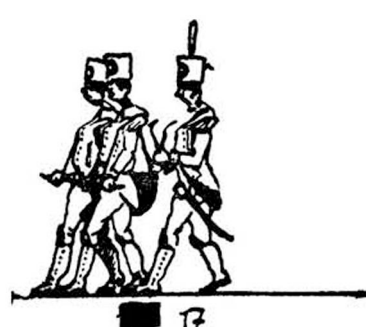
13

14

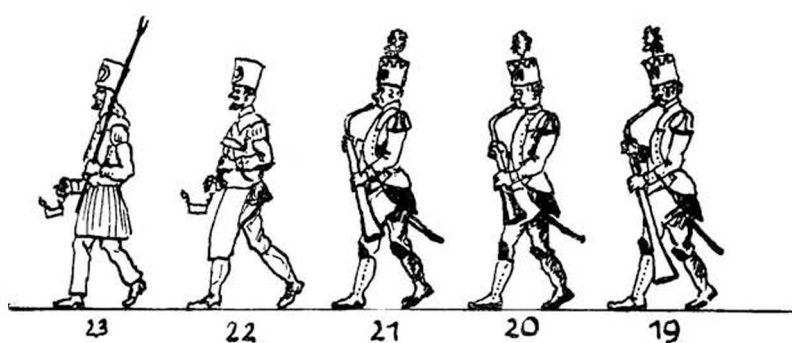


15

16



17



23

22

21

20

19

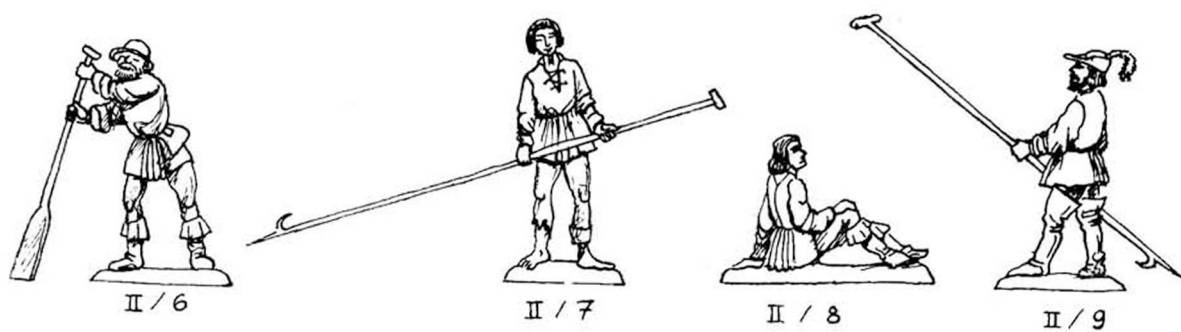
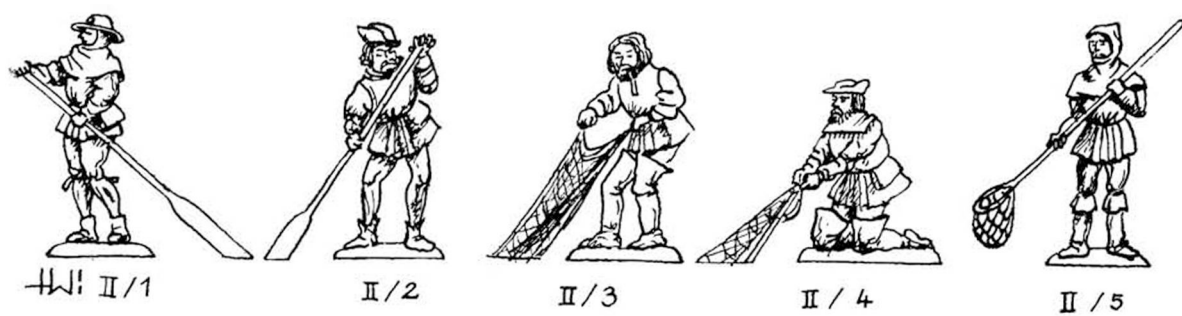
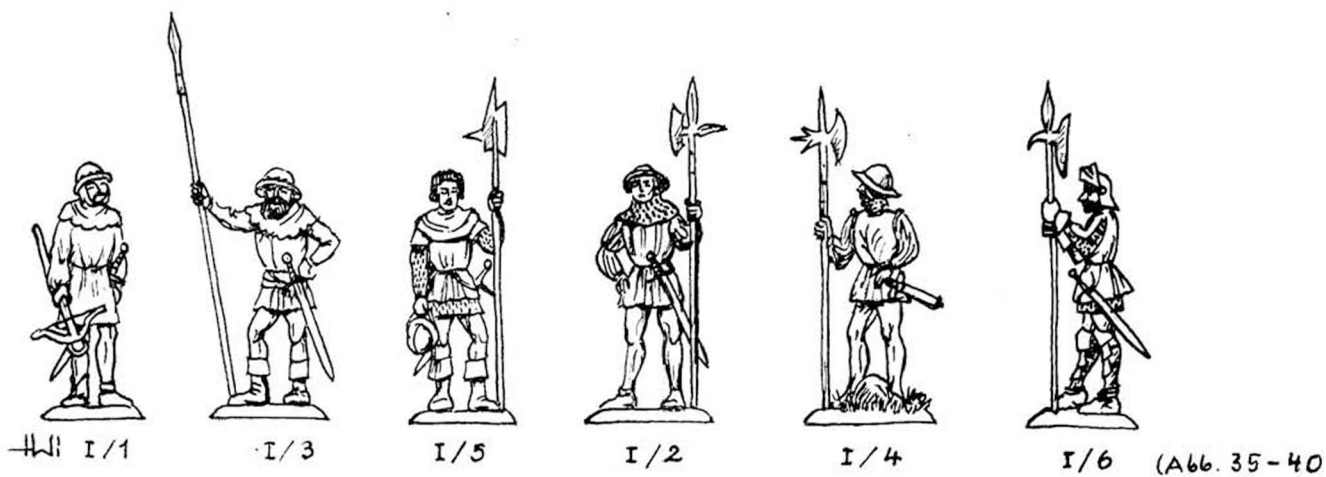
(Abb. 20-30)



(Abb. 32-34)



(Abb. 37)

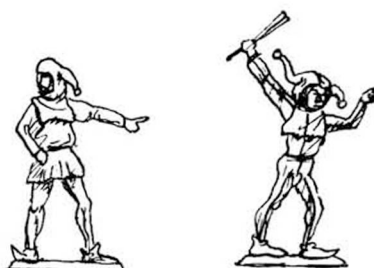


II/10

(Abb. 41-50)



FW 1



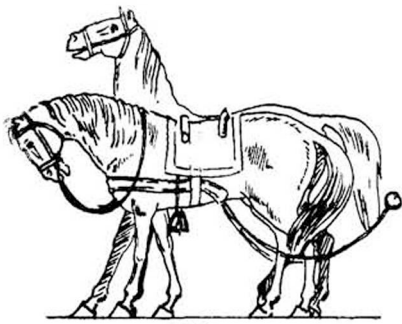
FW 2

3

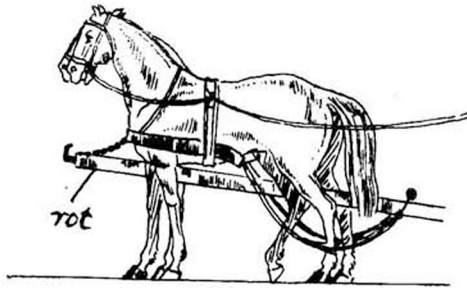


4

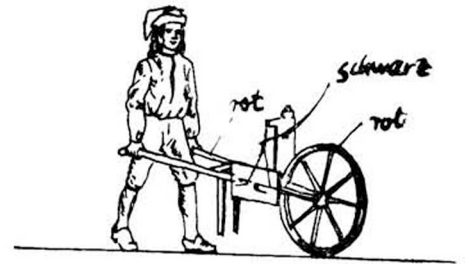
(Abb. 51-54)



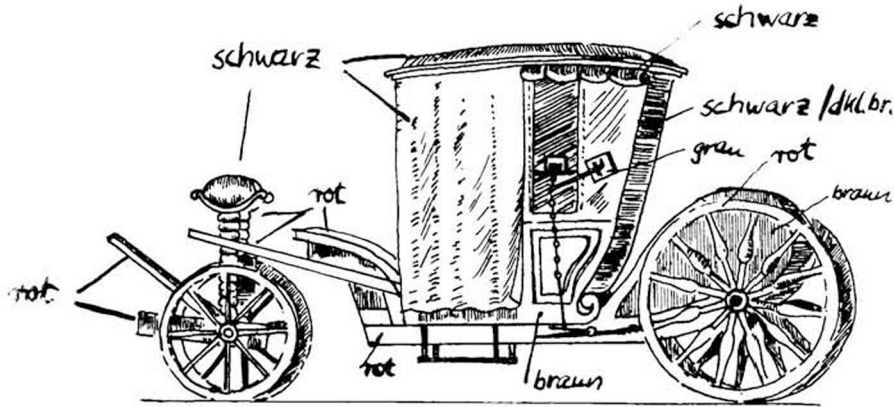
Zü 3



Zü 2



Zü 5



Zürners Geometrischer Wagen



Zü 8



Zü 4



Zü 9

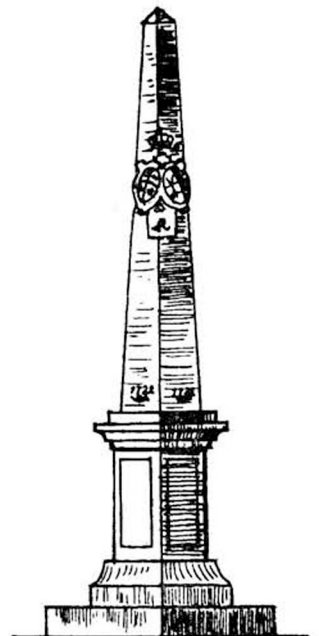


A.T. Zürner



Zü 10

(Abb. 55-64)



Zü 6



LB 6

LB 5

LB 4

LB 3

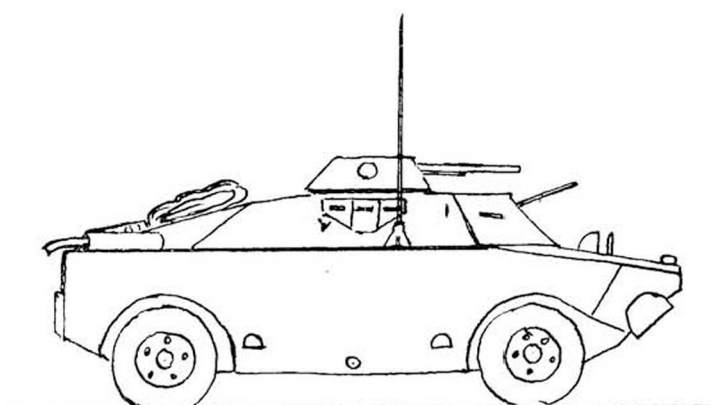
LB 2

LB 1

(Abb. 65-70)



(A66.71 - 80)



(A66.81)